

Entwurf: „Bachgrund/Rauschen“ von Hartmut Landauer



Grundkonzept:

Mit dem Denkmal wird dem Ort, der Bevölkerung und ihrem kollektiven Bewusstsein etwas zurückgegeben: Die Erinnerung an einen Bach, der den Ort und das Leben mitbestimmte; vor Allem wird ein Gefühl vermittelt: für einen vermissten Ort; etwas Warmes, Versöhnendes im Herzen von Ötlingen. Die Geschichte wird sinnlich erfahrbar. Der Entwurf Bachgrund/ Rauschen sieht eine horizontale, begehbare Skulptur mit teils eingefärbten Betongusselementen und einem Relief aus in Bächen gefundenen Backsteinkiesel vor. Landschaftsarchitektonische Elemente, Bezüge zur Land-Art und die gefundenen, gesammelten Backsteinkiesel lassen die Skulptur zu einem lebendigen, sinnlichen Ort werden. Die Formsprache entstammt der Arbeit des Künstlers, aus der Bachthematik fließen weitere Gestaltungselemente ein: Bachgrund, Kiesel, Becken, Wannen, Inseln, Böschung, Staustufen, Brücken, Ufervegetation.

Backsteinkiesel: Die vergängliche Zeit und das ewige Rauschen des Bachs, seine endlose Bewegung, haben sich in die rundgeschliffenen Ziegelscherben eingeschrieben. Sie lassen sich überall auf dem Grund der umliegenden Bäche finden. Der Entwurf lebt mit der Wahl dieses warmen Materials: Es entstammt einem von Menschenhand geformten Werkstoff; somit handelt es sich nicht um ein reines Naturprodukt wie etwa Bachkiesel, sondern um ein von Mensch und Natur gemeinsam geformtes Element. Der feuchte, aus der Erde stammende Ton wird geformt, gebrannt, benutzt und geht zu Bruch, im Bach werden mit der Zeit daraus natürliche amorphe Formen. Die Kunst setzt den Kreislauf fort: Der Werkstoff wird weiter verwertet und erfährt eine inhaltliche Erhöhung, steht für den Beziehungskreislauf Natur und Mensch, dessen Eingreifen in die Natur und weiteren daraus resultierenden Wechselwirkungen. Wo der Kegelesbach durch das Nägelestal fließt wurden jahrhundertlang Ziegel gebrannt, erst handwerklich, dann industriell; dort wurde auch der Ton abgebaut. Die Backsteinkiesel sind wie Erinnerungsbruchstücke, die an die gewachsene dörfliche Architektur, die Nähe der Häuser, Höfe und Handwerksbetriebe zum fließenden Wasser, an das Leben der Menschen in Bachnähe und die Veränderungen im Laufe der Zeit erinnern. Sie tragen Geschichte in sich und die Erinnerung an den Bach und sein Fließen.

Die Skulptur ist ein Teil der Hommage/ des Denkmals für den Kegelesbach. Die weiteren Bestandteile sind:

- eine Aktion mit Beteiligung von Bürger:innen und Schüler:innen zur Sammlung von Backsteinkieseln;
- eine Interviewreihe mit Ötlinger:innen, bei der Erlebnisse mit dem Kegelesbach aufgezeichnet werden;
- eine zweiseitige Informationsstele mit einer Hochwasserkerbe, einem oder mehreren historischen Fotos von Ötlingen, einer Karte mit dem ursprünglichen Bachlauf, einem Lageplan, einem kurzen Informationstext mit QR Codes
- einer einfachen Website (Auf der Website sind weitere Fotos vom Kegelesbach in Ötlingen, Texte zur Geschichte des Baches, Dokumente zur Ziegelherstellung im Nägelestal und die Tondokumente aus den Interviews vor allem für Handy-Benutzer:innen abrufbar.)

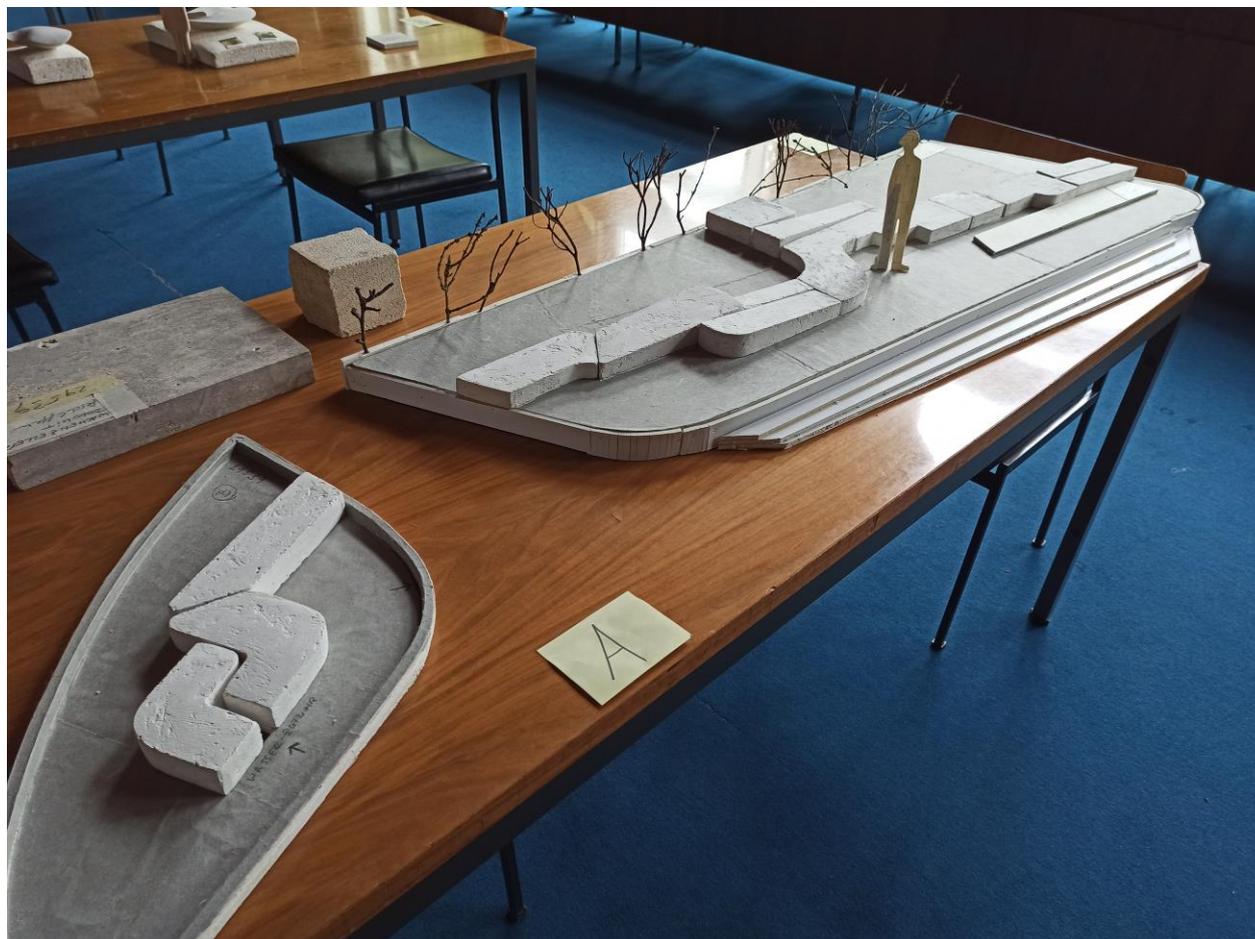
Die weitere Anlage des Platzes bietet Chancen, um das Thema des Denkmals zu einem Ort für die Ötlinger Bürger:innen zu machen. Im Rahmen der anstehenden Tiefbauarbeiten und Fundamentierung der Skulptur kann mit wenig Aufwand ein Wasserlauf im östlichen Teil der Skulptur betrieben werden. Dies ist bei der Gestaltung und Umsetzung der Skulptur bereits berücksichtigt. Im westlichen Teil des Platzes ist eine Bepflanzung mit einheimischen Gehölzen denkbar, die einen Bezug zu fließenden Gewässern haben und Insekten und Vögel in den Ort locken (Salweide, Weißdorn, Holunder, Felsenbirne). Im westlichen Teil soll eine kleine Grünfläche ebenfalls mit einem Baum oder kleinem Gehölz und intensiven Blumenstauden bepflanzt werden. Die Einfassungen der Beete/ Grünflächen könnte mit historischen Ziegeln eingefasst werden, um so Skulptur und Platz enger zusammenzubinden.

Umsetzung:

Der Künstler fertigt in Zusammenarbeit mit einem Hersteller für hochwertige Beton-Fertigteile die Einzelteile der Skulptur. Der Künstler übernimmt die gesamte Detailplanung, Ausschreibung und Abstimmung.. Die Stadt Kirchheim übernimmt die Fundamentarbeiten für die Skulptur. Das östliche Fundament ist eine 10 x 5 m große geometrisch einfache Wanne aus Ortbeton. Der Künstler wird der Stadt eine mm-genaue Planung zur Verfügung stellen. Der Boden des Fundaments erhält ein Gefälle von 4%. An der tiefsten Stelle ist ein Wasserablauf einzuplanen. Wahlweise kann dort ein Pumpensumpf für den Wasserlauf vorgesehen werden sowie ein zugehöriger Pumpenkontrollschacht mit Deckel. Der westliche Teil der Skulptur kann ebenfalls in den gleichen Unterbau wie der Platzbelag eingelegt werden. Die Stele benötigt ein zweiteiliges Fundament in der Größe 500 x 800 mm, in das sie eingegossen werden kann. Die Betonfertigteile der Skulptur werden so angefertigt, dass sie formschlüssig auf das Fundament aufgesetzt werden können. Die Bauteile erhalten wenn notwendig Setzösen. Die Montage der Betonfertigteile übernimmt ein Dienstleister, der vom Künstler beauftragt wird. Enthalten sind auch die notwendigen Hebegeräte etc. Zum Setzen der Backsteinkiesel wird vom Dienstleister vor Ort geeigneter Mörtel auf Teile der Skulptur aufgetragen, in den der Künstler und Helfer die Steine einlegen. Weitere Backsteinkiesel sollen lose in die Skulptur eingebracht werden. Die Skulptur wird so geformt, dass ein Wasserlauf entsteht, der von West nach Ost fließt. Die Bauteile werden aber nicht abgedichtet, sondern liegen lose auf Gummilagern auf dem Fundament. Wasserführend ist nur die Fundamentwanne. Die Bauteile werden so konzipiert, dass sie von der Schwerkraft gehalten werden und nicht kippen können. Sie müssen nicht

vermörtelt oder verklebt werden. Wasserablauf und Wasserzulauf sind nicht im Kunstwerk enthalten, werden aber bei Bedarf in der Formgebung berücksichtigt.

Entwurf von Rotraud Hoffmann



Umsetzung

Der Verlauf des Baches wird als mehrteilige Bodenskulptur umgesetzt. Sie überquert auf den vorgegebenen Flächen den gesamten Platz. Die Steine sind großflächig und haben eine Höhe von 20-30 cm mit teils Längen von 2 m. Jeder Stein wird vermessen, geschnitten und geschliffen und mit offenen Fugen in Mörtel versetzt. Durch die Größe und das Gewicht ist von keiner Gefährdung durch Kinder auszugehen.

Als Basis ist die vorgegebene Fläche mit einer Sitzhöhe von ca. 40-50cm geplant. Die Flächen zu beiden Seiten der Plastik werden mit dunklen Platten oder Kies abgedeckt. Die Rückseite zur Stuttgarter Straße hin wird begrünt, die Bäume könnten bis zum Ampelübergang fortgesetzt werden. Beide Flächen, werden durch einen Plattenbelag als Fortführung der Skulptur verbunden.

Fläche B braucht Wasseranschluss. (Dole vorhanden). Die dreieckige Fläche mit abgerundeten Kanten ist die Basis für den Abschluss der Bodenplastik. Drei Steine fügen sich ineinander. In deren Mitte entsteht ein rechteckiger Hohlraum aus welchem Wasser sprudelt, vergleichbar einer Quelle. Die Entwässerung ist am tiefsten Punkt der abgerundeten Kante von Fläche B.

Entwurf „Bewegung im Fluss“ von Monika Majer



Grundkonzept

Das Fließen als Bewegung des Wassers und die Begegnung als die Qualität der Ortsmitte sind die zwei wichtigsten Aspekte, die in der Form meines Entwurfs für eine Hommage an den Kegelesbach Ausdruck finden sollen.

Umsetzung

Der Fluss zeigt sich zum einen in der Bewegung der bespielten Kunstflächen, die wellenförmig auf eine größte Höhe von etwa 50 cm modelliert und mit niedrig wachsenden, bläulichen Gräsern bepflanzt sind. Aus der Bepflanzung erheben sich fließende Formen aus Stein, die in ihrer Bewegung die Leichtigkeit und das Wirbeln des Wassers aufgreifen und in ihrer Anordnung an eine sich annähernde Zusammenkunft und persönliche Begegnung erinnern. Für die Gestaltung sind drei Skulpturen vorgesehen: zwei sich Begegnende für die größere Fläche und eine sich dorthin Wendende für die kleine Fläche. Die Skulpturen bestehen aus Jura Kalkstein und sind aus dem massiven Block gearbeitet. Jura Kalkstein prägt unsere Landschaft und ist Bestandteil der Bachbette der von der Alb gespeisten, fließendem Gewässer, zu denen auch der Kegelesbach gehört. Die Skulpturen sind zwischen 1,60m und 1,80m lang und etwa 35 hoch. Sie werden jeweils leicht schräg gestellt und so installiert, dass sie sich aus der bepflanzt

Fläche etwas erheben. Dadurch erscheinen sie weitaus höher. Die Formen sind weich und fließend, die Kanten und Linienführung klar. Durch das Spiel der Form und den Einfluss von Licht und Schatten sind sie weithin sichtbar. Die Fundamente bzw. Sockelkonstruktionen werden von der Stadt Kirchheim unter Teck übernommen und müssen genau abgestimmt werden, ebenso die vorbereitende Modellierung des Bodens.